

Fit in den Frühling

Nach den kalten und dunklen Wintermonaten geht es nun wieder viel raus in die Natur. So klappt der gesunde Start in den Frühling. ✍ REGINA RÖTTGEN

Ob Dog Scooter, Hundefrisbee, Joggen, Mantrailing, Reiten, Wandern oder etwas ganz anderes – der Frühling ist die perfekte Zeit, um viel Zeit mit dem Hund in der freien Natur zu verbringen. Die Bewegung in der Sonne bringt den Stoffwechsel in Schwung und kurbelt das Immunsystem an. Bevor es jedoch so richtig losgeht, sollte man einen

kritischen Blick auf Verhalten, Gesundheit und Kondition des Vierbeiners werfen. «Idealerweise hatte der Hund natürlich das ganze Jahr über gleichmässige, ausreichend Bewegung», meint Nadja Berger von Pfortenpsychologie in Gossau ZH. Die Realität sieht laut der Veterinärmedizinerin und diplomierten tierpsychologischen Beraterin aber leider manchmal anders aus.

Beliebt im Frühling: der Sprint durchs Blumenfeld.



«Nach den eher faul verlaufenen Wintermonaten brauchen auch viele Hunde Zeit, um wieder in Form zu kommen.» etwa so aussieht

Kommunikation und Verhalten

Damit es bei Outdoor-Aktivitäten nicht zu unangenehmen Situationen oder Unfällen kommt, muss vor allem die Kommunikation mit dem Hund gut funktionieren. Insbesondere zwei Dinge sind hier für Berger ausschlaggebend. «Ein Muss ist ein gut funktionierender Rückruf, damit ein Zusammenleben in unserer sehr belebten Umwelt reibungslos funktioniert.» Ausserdem sollte der Hund gut an der Leine laufen. «Nur so können längere Strecken durch belebte Gebiete für Hund und Mensch angenehm bewältigt werden.» Auch hier gilt: Beides sollte natürlich auch über den Winter weiterhin praktiziert werden. Dann erübrigt sich ein Auffrischtraining im Frühling.

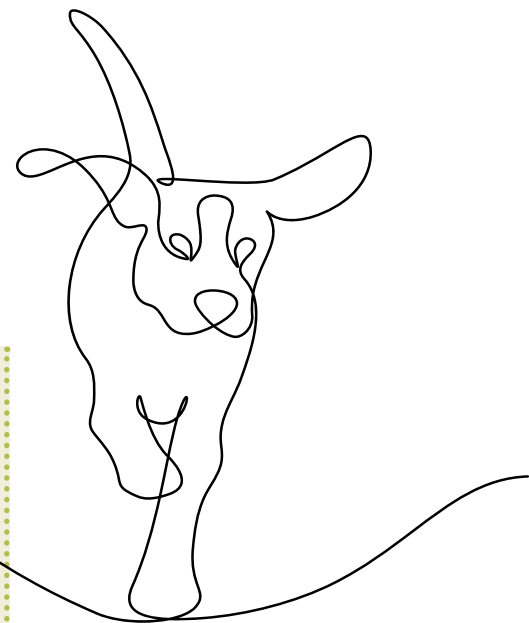
Hat ein Hund mit gewissen Situationen Mühe, ist professionelle Unterstützung oft die beste Lösung. «Sollten Begegnungen mit Menschen oder Hunden, aber auch jagdliche Ambitionen zum Problem werden, sollte daran mit einem Trainer gearbeitet werden. Nur so wird der Hund zum angenehmen Begleiter auf Wanderungen, im Restaurant oder in der Bergbahn.»

Eine besondere Frühjahrskur oder spezielles Futter hält Berger für unnötig. «Der Hund sollte stets altersgemäss und an allfällige Krankheiten angepasst und ausgewogen gefüttert werden.» Die Futtermenge muss allerdings an die Aktivität angepasst werden. «Wenn also eine längere Wanderung geplant ist, darf auch etwas mehr in den Futternapf.»

Über die kalten Wintermonate hat so mancher Vierbeiner allerdings etwas Speck angesetzt. Ein wunder Punkt für die Tierärztin. «Eigentlich sollte das nicht vorkommen.» Sie geht davon aus, dass jeder Hund täglich eine angemessene Portion und seinem Alter, seiner Gesundheit und Kondition angemessene geistige und körperliche Auslastung bekommt – bei jedem Wetter, in jeder Jahreszeit. Wer jedoch seinem Hund weniger Bewegung geboten und dennoch die gleiche Futtermenge serviert hat, dem empfiehlt die Veterinärmedizinerin, mit einer Fachperson einen Diätplan auszuarbeiten. ● ● ●



Das Spiel mit dem Frisbee ist ein Training für Hund und Mensch.



Check-Box für den Frühling:

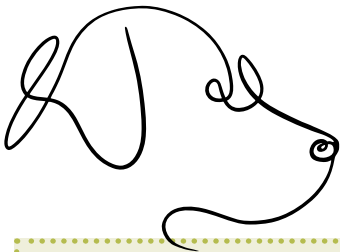
- ✓ Jährliche Gesundheitskontrolle
- ✓ Massnahmen bei Pollenallergie
- ✓ Parasitenprophylaxe
- ✓ Aktivitäten langsam steigern
- ✓ Auf- und Abwärmen nicht vergessen
- ✓ Vermehrtes Bürsten erleichtert den Fellwechsel

Aufwärmen – so geht's

Bereits einfache Übungen reichen aus, um die Muskulatur aufzuwärmen. Dafür den Hund vor dem Start ein paar mal im Wechseln setzen, Pfötchen geben und hinlegen lassen.



Für den
Anfang eignen
sich flotte
Spaziergänge.



Blick in die Ohren

Hunden mit vielen Haaren in den Ohren oder schweren Hängeohren, wie Barbet, Lagotto, Pudel, Russischem Terrier oder Spaniel, sollte man regelmässig die Ohren nicht nur auf Zecken kontrollieren. Gerade im Frühling werden ihre Lauscher bei Streifzügen durch Bäche oft nass und dies führt zu Ohrenproblemen. Vermehrtes Kopfschütteln und leichte Kopfschiefhaltung sind oft erste Anzeichen einer Ohrentzündung.



Kondition und Alter

Besonders wichtig: Das Outdoor-Programm sollte nicht gleich mit vollem Tempo gestartet werden, sondern besser mit flotten Spaziergängen. «Egal, ob Spaziergang, Wanderung, Joggen oder Hundesport – das Pensum sollte nach und nach gesteigert werden. Gerade für anstrengende Aktivitäten muss auch beim Hund zuerst langsam die nötige Kondition aufgebaut werden», betont Berger. Das Verletzungsrisiko sei sonst sogar noch grösser als beim Menschen. Daher gilt auch für Hunde: Ohne Muskeln und Sehnen vorher aufgewärmt zu haben, sollte ein Hund nicht in hohe Gänge schalten. Andernfalls läuft er Gefahr, seine Muskulatur zu überdehnen oder zu überanstrengen – und die Frühlingfreuden könnten ein abruptes Ende finden.

Für anstrengende Outdoor-Aktivitäten ist ausserdem nicht jeder Hund geschaffen. Sehr grosse und schwere Rassen sind für Langstreckensportarten ebenso ungeeignet wie kurznasige Bulldoggen oder Mopsen, welche vor allem unter grosser Hitze schnell leiden und auch Atemprobleme bekommen können. Für sportliche Aktivitäten an der frischen Luft eignen sich jedoch die meisten Hunde, solange stets auf Alter und Gesundheitszustand Rücksicht genommen wird. Natürlich gibt es besonders sportliche Modelle wie Retriever, Dalmatiner, Terrier, Hüte- und Jagdhunde oder die extrem lauffreudigen Windhunde. Gerade Halter von älteren Hunden überschätzen die Kondition ihres Lieblings häufig. «Es ist schön, wenn ein Hund sehr sportliche Leute jahrelang auf Bergtouren begleiten darf. Aber wenn er dies nicht mehr bewältigen kann, muss man als Halter zurückschrauben und ein hundegerechtes Programm gestalten», erklärt Berger und betont, dass Egoismus hier fehl am Platz und nicht tiergerecht sei. Insbesondere junge und alte Hunde können leicht ihre Bänder und Gelenke überbeanspruchen, was zu

Schmerzen und Verletzungen führt. Neben einer körperlichen Überanstrengung warnt die Expertin auch vor einer geistigen Überforderung des Vierbeiners. «Wer zum Beispiel einen Hund aus dem Ausland bei sich aufgenommen hat, der sich mit Menschenansammlungen schwertut, darf diesen nicht direkt in die volle Gondel mitnehmen.»

Parasiten und Pollen

Wer unsicher ist, ob der Hund für die geplanten Aktivitäten ausreichend fit ist, holt sich am besten fachkundigen Rat in einer Tierklinik. Der Tierarzt kann beispielsweise Lahmheiten oder Herzerkrankungen ausschliessen. Gleichzeitig gibt es dort dann auch den letzten Feinschliff für einen gesunden Start in den Frühling. Anfallende Impfungen werden aufgefrischt, der Hund wird entwurmt und gegen Ektoparasiten geschützt. «Denn Flöhe machen keine Winterpause und im Frühling haben natürlich die Zecken wieder Saison.»

Einigen Hunden erleichtert der frühjährliche Gang in die Praxis sogar das Leben. «Zusehends mehr unserer Haushunde reagieren mittlerweile auf Pollen allergisch. Hierfür können dann im Frühling in der Tierarztpraxis die nötigen Massnahmen getroffen werden.» Dann kann auch der allergische Hund die Outdoor-Aktivitäten geniessen, ohne ständig niesen zu müssen oder sich zu kratzen. ●



Auch draussen geht es um den Hund.
Egoismus ist fehl am Platz.

ANZEIGE

Wenn's um die
Pflege
deiner Tiere geht:

Frag nicht irgendwen.

Frag Fressnapf.

Bei uns gibt es Expertenrat für jede Tierfrage. Wir beraten dich gerne rund ums Thema Pflege und finden genau die richtige Lösung für dich und deine Tiere.

Lass dich beraten.

In der Filiale oder auf fressnapf.ch/pflege



FRESSNAPF